

Demokratie ist eine Massenvergewaltigung!

von Dawid Snowden

Demokratie wird von ihren Anhängern als höchster Triumph menschlicher Zivilisation gefeiert, als Schutzwall gegen Tyrannei, als Heiligtum der Freiheit. Doch dieser Glanz ist eine Inszenierung, eine perfekt einstudierte Show, die ihre Opfer dazu bringt, den eigenen Missbrauch als Wohltat zu empfinden. In Wahrheit handelt es sich um die kultivierte Form einer Massenvergewaltigung, die so tief in das kollektive Bewusstsein eingebrannt ist, dass die meisten nicht einmal merken, dass sie längst Opfer eines systematischen Übergriffs sind.

Der Mehrheitswille dient als Maske, die Unterwerfung als freiwillige Entscheidung erscheinen lässt, und wer sich weigert mitzumachen, wird mit der ganzen Härte demokratischer Gewalt niedergeschlagen. Das Bild, das sich hier aufdrängt, ist das eines Staatsbordells. Jeder Bürger ist darin eine Prostituierte, nicht aus Leidenschaft, nicht aus Freiheit, sondern aus Zwang. Er arbeitet, er bezahlt, er gehorcht – und das nicht, weil er es will, sondern weil ihm jede Alternative über generationen geraubt wurde.

Der Zuhälter „Staat“ nimmt den größten Teil seiner Energie, seiner Lebenszeit, seines Geldes, und erklärt diesen Raub zum moralischen Fundament einer funktionierenden Gesellschaft. Wer sich weigert, pünktlich abzuliefern, bekommt Besuch vom Gerichtsvollzieher, vom Finanzamt oder von uniformierten Schlägertrupps, die mit brachialer Gewalt alles demokratisch niedertreten oder rauben, was nicht niet- und nagelfest ist.

Die Parallele ist unübersehbar: Im Bordell wird die Frau geschlagen, wenn sie nicht spurt, im Staat der Bürger, wenn er nicht zahlt oder sich den aufgezwungenen Regeln verweigert. Die Demokratie macht diesen Missbrauch nicht erträglicher, sondern nur raffinierter. Sie lässt das Opfer glauben, es hätte sich freiwillig für den Zuhälter entschieden. Mit einem Kreuz auf dem Wahlzettel stimmt der konditionierte und hirngewaschene Bürger seiner eigenen Ausbeutung zu – und dabei spielt es absolut keine Rolle, welche Partei er wählt.

Es ist wie bei Zuckerwasser eines Getränkeherstellers: Er bringt verschiedene Geschmacksrichtungen auf den Markt, damit sein süßes Gift zuverlässig Absatz findet. Welche Sorte getrunken wird, ist ihm gleichgültig – Hauptsache, die Kasse klingelt. Und will die giftige Plörre irgendwann keiner mehr trinken, wird einfach eine neue Variante erfunden, marketinggerecht verpackt in Blau, Grün, Rot oder Schwarz. Genau dieser psychologische Trick ist der Schlüssel zur Stabilität des demokratischen Missbrauchssystems. Denn wenn das Opfer glaubt, selbst entschieden zu haben, empfindet es den Missbrauch nicht mehr als reine Gewalt, sondern als Teilhabe.

Das ist die Eleganz der Demokratie: Sie verwandelt Zwang in Zustimmung, Terror in Konsens und Vergewaltigung in ein angebliches Liebesspiel. Doch damit nicht genug. Die Demokratie baut auf systematischer Abhängigkeit auf. Sie raubt den Menschen jede Möglichkeit, unabhängig zu leben oder alternative Lebensweisen zu erproben, und zwingt sie damit in die Rolle des Abhängigen, des Süchtigen.

Alles, was frei oder alternativ ist und besser sein könnte als das demokratische Gefängnis, wird mit aller Brutalität und Staatsgewalt bekämpft, damit die Abhängigen nicht auf die Idee kommen, sich vom bestehenden Bordell zu lösen, oder alternative Konzepte adaptieren zu wollen.

Daher wird jede Alternative von den Medien des Systems gern als rückständig, extremistisch bis terroristisch diffamiert und mit Chaos gleichgesetzt – obwohl gerade die Demokratien seit Generationen Kriege, Leid, Missbrauch, Krankheit und Armut hervorbringen. In der Evolution des Missbrauchs war es daher von größter Wichtigkeit, den Menschen ihr Geburtsrecht zu rauben: eigenes Land zu besitzen, sich dort nach eigenem Willen zu entfalten und seine Familie unabhängig zu ernähren.

Heute wird der Mensch durch Registrierungen, Steuern, Gesetze und Abgaben so in die Enge getrieben, dass er ohne den Staat nicht mehr existieren kann. Wer keine Steuern zahlt, sich also nicht berauben lassen will, darf nicht arbeiten – und wenn er es dennoch tut, landet er im Gefängnis. Wer sich dem Bildungszwang entzieht, verliert seine Kinder, weil an dieser Stelle die Indoktrination, also die Gehirnwäsche, fundamental ist, um eine neue Generation demokratischer Prostituierten dem Staatsbordell zuzuführen.

Dort werden sie systematisch geistig gebrochen und für das Bordell vorbereitet, wo ihr einziges Ziel darin besteht, zu konsumieren, der nächsten Dopamin-Dosis hinterherzujagen und sich selbst zu vergessen. Das Lebensziel reduziert sich auf Prostitution für das neueste Auto, das neueste Telefon oder den neuesten Fummel. Wer eigene Entscheidungen über seine Gesundheit trifft, wird kriminalisiert. Impfungen, Tests, Versicherungen, Abgaben – alles sind Varianten desselben Mechanismus: der systematischen Erpressung und des Missbrauchs

Dieses System funktioniert wie eine Droge, wo sich die Eltern der zukünftigen Opfer sogar den Missbrauch für ihre Kinder wünschen. Der Staat verabreicht sie schon von Geburt an: Er bereitet sie auf die Gruppenvergewaltigung vor, bringt ihnen bei, sich zu prostituieren und stundenlang nahezu bewegungslos in der Schulbank zu sitzen, um zu lernen, sich der Autorität zu unterwerfen und alles aufzunehmen, was sie zu einer ‚guten Prostituierten‘ macht – egal ob männlich oder weiblich.

So dienen sie später brav dem Staatszuhälter, der ihnen ihre Träume und ihre Lebenszeit raubt. Ein Personalausweis für das Personal des Bordells, versehen mit einer entsprechenden Nummer wie beim Rindvieh des Bauern, sorgt dafür, dass jederzeit klar ist, welche Chemie bereits im Körper steckt, wie profitabel die Zucht ist und wo das Vieh auffindbar ist, wenn der Schlachtermin ansteht oder das Schutzgeld in Form von Steuern eingesammelt werden muss.

Und nicht zu vergessen die Pflichtversicherungen, die die Opfer in totaler Abhängigkeit halten, ihnen so viel stehlen, dass sie niemals autonom werden oder genug Freiheit erlangen könnten, um sich dem demokratischen Bordell zu entziehen. Jeder Mensch wird früh süchtig gemacht nach der Illusion von Sicherheit, nach dem Versprechen von Schutz, nach der scheinbaren Ordnung. Doch wie bei jedem Rauschmittel, kommt der Kick nur kurz, während die Abhängigkeit wächst.

Der Bürger glaubt, ohne Staat könne er nicht überleben, so wie der Junkie glaubt, ohne Stoff die schlimmsten Schmerzen zu erleiden. Dabei ist die Wahrheit umgekehrt: Der Stoff zerstört ihn, die Droge hält ihn schwach, und die Demokratie raubt ihm jede Möglichkeit, stark und frei zu werden.

Psychologisch erklärt sich das durch erlernte Hilflosigkeit. Menschen, die immer wieder erfahren, dass Widerstand bestraft wird, geben irgendwann auf. Sie gehorchen automatisch, noch bevor die Drohung ausgesprochen wird. In Schulen lernen sie nicht Freiheit, sondern Gehorsam. Still sitzen, zuhören, schweigen – das ist die erste Dressur.

Wer widerspricht, wird bestraft. Wer brav spurt, wird belohnt. Damit entsteht eine ganze Generation, die gelernt hat, dass Anpassung das Überleben sichert. Später im Erwachsenenalter nennt man dieses Verhalten dann „Demokratieverständnis“. Ein weiterer Mechanismus ist das Stockholm-Syndrom. Opfer von Missbrauch beginnen, ihre Täter zu rechtfertigen, weil sie keinen Ausweg mehr sehen. Sie identifizieren sich mit dem Aggressor, weil der Gedanke an Widerstand zu gefährlich erscheint.

Demokratische Bürger verteidigen ihre Regierung, ihre Parteien und ihre Institutionen mit derselben Leidenschaft, mit der ein Missbrauchsoffer seinen Gewalttäter schützt. ‚Es könnte ja schlimmer sein‘, ‚wir haben es doch besser als andere‘, ‚wir dürfen doch mitbestimmen‘ – all das sind Rationalisierungen einer tiefen Abhängigkeit.

Dabei zieht das System gern manipulative Vergleiche zu anderen Ländern heran, in denen die Zustände vermeintlich schlimmer sind. Nach dem Motto: ‚Sei dankbar, hier bekommst du deine Wohnung bezahlt, wenn du deinen Job verlierst – anderswo würdest du auf der Straße landen. Dieser Vergleich ist so perfide wie der Satz an eine Prostituierte: ‚Sei froh, dass du dich für das System verkaufen darfst – immerhin bekommst du etwas zu essen und erfrierst nicht, auch wenn dir dafür die Hälfte deines Geldes gestohlen wird und du dafür deiner Freiheit und Selbstbestimmung beraubt wirst.‘

Das Opfer soll also dankbar sein, im Staatsbordell schuften zu dürfen, anstatt sich über die Ausbeutung und den Missbrauch zu beschweren. Und so rennen sie immer wieder zurück in die Arme der sogenannten Demokratie. Sie wählen, sie zahlen und gehorchen wie unterwürfige Prostituierte, die jede Würde und jeden Stolz abgestossen haben. Sie rechtfertigen ihre Unterdrückung mit Phrasen, die man ihnen von klein auf eingetrichtert hat: Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Doch das sind leere Etiketten. In Wahrheit erleben sie nichts anderes als die permanente Drohung: Tue, was man dir sagt, oder du wirst enteignet, verprügelt, verhaftet oder getötet.

Das ist dieselbe geistige Fehlstellung eines Staats- und Demokratiegläubigen: Sie haben Angst davor, sich nicht mehr prostituieren und missbrauchen zu lassen, und klammern sich deshalb lieber an ihren Zuhälter. Anstatt den Missbrauch klar zu benennen, entwickeln sie Mechanismen der Selbsttäuschung, um ihn erträglich erscheinen zu lassen. Ihre größte Panik richtet sich nicht gegen die Unterdrückung, sondern gegen die Freiheit selbst – weil sie fürchten, ohne ideologische oder politischen Missbrauch plötzlich auf sich allein gestellt zu sein, wie eine Prostituierte, die sich sicherer fühlt, wenn der Zuhälter draußen im Auto auf sie wartet, um sie danach abzukassieren.

Vergleichbar auch mit einem Drogenabhängigen, der den Verlust der Droge und die Schmerzen des Entzugs mehr fürchtet als die Sucht selbst. So betäuben sich die Opfer lieber weiter, anstatt sich ihren Problemen zu stellen.

Die Gesellschaft wurde in einen Zug gesetzt, in dem sie keinerlei Handhabe hat, das Ziel zu beeinflussen – und wenn doch, dann nur in die Richtung, in die die Schienen eines degenerierten Systems ohnehin führen. Es ist ihnen systematisch verboten, abseits dieser Schienen zu gehen, damit sie hilflos und abhängig bleiben. Die Opfer der Demokratie und jedes anderen Missbrauchssystems fürchten die Freiheit, weil sie glauben, es müsse immer jemanden geben, der mit Gewalt Stabilität herstellt.

Dass es auch ohne Gewalt ginge, kommt ihnen nicht einmal in den Sinn. Wie störrische Kinder fordern sie diese Gewalt geradezu ein, damit jemand anderes ihre Probleme löst – obwohl sie es selbst könnten und damit alles stabilisieren würden.

Doch dafür müssten sie mitarbeiten, ein Teil der Lösung sein, was sie jedoch nicht wollen, weil sie zu sehr mit ihrer Prostitution beschäftigt sind, die das Bordell am Leben erhält und sie gleichzeitig geistig klein hält. Die Menschen haben die einfachsten Dinge des Zusammenlebens verlernt, obwohl sie das respektvolle Miteinander schnell wieder erlernen würden, weil es überlebenswichtig ist.

Aus diesem natürlichen Verhalten könnten sich Strukturen entwickeln, die nicht auf Raub und Gewalt basieren wie die Demokratie und jede andere Diktatur, sondern auf Freiheit, Frieden und Wahrheit – ohne Ressourcen zu verbrennen, nur um Unfreiheit, Krieg und Lüge am Leben zu halten. Dass dieses System so standfest ist, liegt an der Gewöhnung. Menschen, die von Geburt an in Gefangenschaft leben, halten Gefangenschaft für normal. Der Käfig wird zur Heimat, die Kette zum Schmuck und die Nadel zur Medizin. Medien und Schulen verstärken diese Illusion, indem sie die Demokratie in den Himmel loben.

Sie preisen sie als ‚beste aller Staatsformen‘, als Bollwerk gegen Unfreiheit, während sie in Wahrheit nichts anderes ist als die perfideste Form des Missbrauchs – ein System, das einzig den Staatsparasiten im Staatsbordell zugutekommt, nicht aber den Menschen, die höchstens ein paar Brotkrumen abbekommen, wenn überhaupt, und dafür ihr ganzes Leben im Staatsbordell verbrennen. Wer Kritik äußert, wird sofort diffamiert: Antidemokrat, Extremist, Nazi, Reichsbürger oder mit anderen Triggerbegriffen, die tagesaktuell von den Medienschlampen des zwangsfinanzierten Fernsehens, in den öffentlichen Raum geschmissen werden.

Die Opfer sollen niemals erkennen, dass ihre angebliche Freiheit bloß ein Missbrauchsritual ist. So wächst eine Gesellschaft heran, die ihre eigene Vergewaltigung verteidigt und in den Himmel lobt. Menschen gehen wählen, als wäre es ein heiliger Akt, obwohl sie nur zwischen verschiedenen Zuhältern abstimmen, die alle demselben politischen Bordell dienen. Sie zahlen Steuern, als wäre es ein moralisches Gebot, obwohl sie wissen, dass das Geld in Kriege, Manipulation, Bürokratien und die Taschen von Parasiten fließt, anstatt in die Menschen und Ihre Familien, die es erwirtschaftet haben.

Sie schicken ihre Kinder in Schulen, als wäre es Bildung, obwohl es nichts anderes ist als Dressur, ein Indoktrinationslager, die aus ihnen nur blinde Befehlsempfänger macht die der Demokratie dienen. Sie akzeptieren Impfungen und Tests, als wäre es Fürsorge, obwohl es purer Zwang ist, das sogar dem Terror nahekommt. Sie ertragen Kindesentzüge, als wäre es Schutz, obwohl es staatliche Entführung ist das wir auch von der Mafia kennen. Sie akzeptieren sogar Wehrpflichten, als wären sie ein Dienst an der Gemeinschaft, obwohl es in Wahrheit rituelle Hinrichtungen, im eigentlichen Sinne Opferrituale sind im Namen von Geisteskranken psychopathen.

All das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel – die systematische Struktur der Demokratie. Der Bürger lebt damit wie ein Süchtiger. Jeder Tag ist eine neue Dosis Zwang, die er als normal empfindet. Jeder Versuch, auszubrechen, wird mit Gewalt beantwortet. Jeder Gedanke an Freiheit wird sofort erstickt durch die Angst vor Strafe.

Und so wie der Süchtige irgendwann verlernt, sich ein Leben ohne Droge vorzustellen, so hat der Demokrat verlernt, sich ein Leben ohne Staat vorzustellen. Genau das ist das Ziel: totale Abhängigkeit, totale Kontrolle und totale Selbstaufgabe, damit einfach nur eine billige nachwachsende Ressource übrigbleibt die jederzeit in inszenierten Kriegen verheizt werden kann, wenn die Sektenbrüder die Glocke leuten. Doch wie jede Droge zerstört auch diese Sucht den Menschen.

Sie raubt ihm die Kraft, eigenständig zu denken, zu leben, sie macht ihn schwach, krank und ängstlich. Sie verhindert, dass er sein Leben in die eigenen Hände nimmt. Stattdessen klammert er sich an das System, das ihn erniedrigt, wie der Junkie an die Spritze, die ihn langsam tötet. Demokratie ist keine Lösung, sondern das perfekte Gefängnis – ein Gefängnis, in dem die Häftlinge nicht nur schweigen, sondern auch noch applaudieren, während man ihnen die Ketten fester anlegt. Am Ende bleibt nur die Frage, wie lange diese Opfer ihre eigene Vergewaltigung noch verteidigen wollen.

Wie lange wollen sie noch süchtig nach einer Droge bleiben, die sie schwächt, sie kontrolliert und sie an ihrem eigenen Leben hindert? Nicht, um frei zu leben, sondern um die Rolle einer Prostituierten im Staatsbordell auszufüllen. Um das Abbild einer demokratischen Ideologie zu verkörpern und jeden echten menschlichen Fortschritt zu sabotieren – nur damit der Sklave gefügig bleibt.

Demokratie ist keine Freiheit, sondern der Spiegel einer Diktatur, die gelernt hat, ihre Opfer singen und tanzen zu lassen, während sie missbraucht werden.

Der Ausstieg aus dieser Sucht wird nicht leicht sein, denn der Zuhälter "Staat" wird jede Flucht mit Gewalt beantworten.

Aber er ist notwendig – oder die Menschheit wird in dieser Abhängigkeit untergehen, wie ein Junkie, der an der letzten Überdosis stirbt.